№ 289. | **Freitag, den 10. Dezember 1897.** | **25. Jahrgang.**

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Abonnementspreis für Thorn bei Abholung in der Expedition, Brückenstraße 34, in den Depots und bei allen Reichs-Postanstalten 1,50 Mark vierteljährlich, 50 Pf. monatlich, in's Haus gebracht 2 Mark.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gesp. Petitzeile oder deren Raum 10 Pf., Reklametheil Zeile 20 Pf.
Inserat-Annahme: in der Expedition, Brückenstr. 34, für die Abends erscheinende Nummer bis 2 Uhr Nachmittags.
Auswärts: Sämmtl. Annoncen-Expeditionen, in Gollub: H. Tuchler.

Redaktion: Brückenstraße 34, I. Etage.
Sprechzeit: 10—12 Uhr Vormittags und 4—6 Uhr Nachmittags.

Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Expedition: Brückenstraße 34, parterre.
Geöffnet von Morgens 8 Uhr bis Abends 8 Uhr.

Deutsches Reich.

Berlin, 9. Dezember.

— Der Kaiser nahm im Neuen Palais gestern Vormittag den Vortrag des Chefs des Zivilkabinets, Wirklichen Geheimen Raths Dr. von Lucanus entgegen.

— Als Vertreter des Kaisers wird Vizeadmiral Köster der Beisetzung des verstorbenen Admirals Frhr. v. Sterneck in Wien beiwohnen. Vizeadmiral Köster ist von Kiel nach Wien abgereist.

— Prinz Heinrich traf gestern Vormittag 9½ Uhr in Friedrichsruh ein, wo er vom Grafen Rantzau am Bahnhofe empfangen wurde. Im Schlosse wurde er vom Fürsten Bismarck begrüßt, der eines Beinleidens wegen den Rollstuhl nicht verlassen konnte. Der Aufenthalt des Prinzen in Friedrichsruh währte zwei Stunden.

— Zur Feier des bevorstehenden 25jährigen Regierungsjubiläums sowie des 70. Geburtstages König Alberts haben bisher 1007 sächsische Orte wohlthätige oder gemeinnützige Stiftungen im Betrage von insgesammt 4 021 000 Mark ins Leben gerufen. Andere Orte werden noch folgen. Es entspricht, wie schon früher erwähnt, einem persönlichen Wunsche des Königs, daß von der Veranstaltung geräuschvoller Festlichkeiten abgesehen und statt dessen mildthätige Stiftungen begründet werden.

— Die Abfahrt der Kreuzer der zweiten ostasiatischen Division unter dem Oberbefehl des Prinzen Heinrich wird sich, so schreibt der Kieler Korrespondent des „Berl. Tagebl." zu einem imposanten und feierlichen Ereigniß gestalten. Das noch in Wilhelmshaven weilende Flaggschiff „Deutschland" wird in den nächsten Tagen hier eintreffen, um den Prinzadmiral und den Admiralstab an Bord zu nehmen. Der Kaiser hat die erstklassigen Panzer „Kurfürst Friedrich Wilhelm", „Brandenburg", „Weißenburg" und „Wörth" sowie die Panzerschiffe „Württemberg" und die Avisos „Jagd", „Greif" und „Pfeil" von Christiania nach Kiel zurückbeordert, damit die Ausreise in der Anwesenheit einer stattlichen Flotte erfolge. Die Kaiserstandarte wird auf dem Flaggschiff „Kurfürst Friedrich Wilhelm" gehißt, auf welchem der Monarch die Kaiserzimmer beziehen wird. Außerdem werden im Hafen noch verschiedene kleinere Panzerschiffe und einige Schulschiffe ankern, sodaß mehrere Tausend Marineangehörige sich an dem bedeutungsvollen Vorgang betheiligen und den scheidenden Kameraden ihre Abschiedsrufe nachsenden werden. Die Bojen gegenüber dem königlichen Schlosse werden für die nach China bestimmten Kreuzer frei gehalten, sodaß die Abfahrt von der Schloßterrasse aus genau beobachtet werden kann. „Deutschland" und „Gefion" werden sämmtliche im Hafen liegende Kriegsschiffe passiren. Wie es heißt, treffen in den nächsten Tagen verschiedene Fürstlichkeiten, darunter die Erbprinzessin Charlotte von Sachsen-Meiningen, hier ein, um sich von dem Prinzen Heinrich zu verabschieden beziehungsweise der Ausreise beizuwohnen. Der Marinestabsarzt Lerche ist zum Chefarzt des an der Kiao-Tschau-Bucht zu errichtenden Barackenlazareths ernannt und wird die Leitung des gesammten Personals an Aerzten, Lazarethgehilfen und Krankenwärtern übernehmen. Für das neugebildete Bataillon Marineinfanterie unter Major Kopka v. Lossow und für die Matrosenartilleriekompagnie sind besondere Sanitätsoffiziere ernannt.

— Die „Times" melden aus Peking, daß China alle Forderungen Deutschlands in der Hoffnung auf Räumung Kiao-Tschaus bedingungslos akzeptirt hat: Entschädigung der Familien der ermordeten Missionare, Errichtung einer Gedächtnißkirche in Tsiningtschau am großen Kanale und einer kaiserlichen Tafel in Kuje, ferner dauernde Degradation des Gouverneurs Li-Pin-Hing, Zahlung der Kosten der Okkupation von Kiao-Tschau und Zuwendung nicht ausschließlicher Bergbau- und Eisenbahnvorrechte in der Provinz Schantung. — Einer anderen Meldung zufolge ist China auch bereit Kiao-Tschau für den Gebrauch der deutschen Marine zeitweilig abzutreten.

— Bei der Besetzung der Stadt Kiao-Tschau sollen nach einem Telegramm des Bureau Dalziel aus Shanghai die deutschen Seetruppen auf Widerstand gestoßen sein. Die chinesischen Forts eröffneten das Feuer, daß die Deutschen erwiderten. Nachdem jedoch drei Mann der chinesischen Besatzung getödtet worden waren, ergriff diese die Flucht. Der Kommandant wurde gefangen genommen, aber später freigelassen. Mehrere deutsche Matrosen wurden von den Bewohnern der besetzten Dörfer durch Steinwürfe verletzt. Die Vorsteher der Dörfer wurden auf Befehl des deutschen Kommandirenden mit Bambushieben gezüchtigt.

— Amtlich wird bekannt gegeben, daß die Regierung von Haiti alle Forderungen des deutschen Ultimatums angenommen und bereits erfüllt hat. Am 6. Dezember kurz vor Ablauf der gestellten Frist, hatte der Präsident der Republik die Annahme des Ultimatums vollzogen. Die Entschädigungssumme wurde noch am Nachmittage des 6. Dezembers gezahlt, das Entschuldigungsschreiben überreicht und der Salut der deutschen Flagge gegeben. Die diplomatischen Beziehungen zwischen Deutschland und Haiti sind wieder aufgenommen worden, ebenso sind diejenigen Personen, welche sich auf die Schiffe geflüchtet hatten, wieder nach Port-au-Prince zurückgekehrt. — Das haitische Flaggschiff „Krete-A-Piernot" unter Admiral Killick hat vor der deutschen Flagge seine Flagge gedippt. Das Musikkorps der „Krete-A-Pierrot" spielte die deutsche Nationalhymne und das Schiff feuerte einen Salut von 21 Schuß ab, der von dem deutschen Flaggschiff „Charlotte" erwidert wurde. Es wird noch ferner gemeldet, daß gegen die Beamten, welche die Angelegenheit zwischen Deutschland und Haiti so weit getrieben, disziplinarisch eingeschritten werden soll. — Diese schnelle Beilegung des Konflikts wird allgemeine freudige Genugthuung erregen. Möge es nun in Ostasien auch so günstig verlaufen. Jedenfalls aber sind für alle Fälle die bisherigen in Westindien engagirten Streitkräfte nun auch zur Verwendung in den chinesischen Gewässern frei geworden.

— Dem Bundesrath ist nunmehr auch der Entwurf einer Konkursordnung zugegangen.

— Wie die „N. A. Ztg." erfährt, entbehren die über die jüngsten Personalveränderungen im auswärtigen Dienst, und zwar besonders über die Ernennung des Freiherrn von Rotenhan zum Gesandten in Bern laut gewordenen Vermuthungen, der Begründung. Freiherr von Rotenhan hatte selbst den Wunsch, wieder in den äußeren diplomatischen Dienst zu treten.

— In Frankfurt a./M. ist gestern die europäische Fahrplankonferenz zusammengetreten.

— Es wär' so schön gewesen! Die „Berl. Pol. Nachr." bezeichnen die Mittheilungen über die bevorstehende Reform der Personentarife auf den preußischen Staatseisenbahnen als aus der Luft gegriffen. Richtig ist nur, daß seitens des Reichs-Eisenbahnamtes an einzelne Bundesstaaten der Vorschlag gerichtet ist, wegen einer einheitlichen Gestaltung und Reform der Personentarife in Verhandlung zu treten.

— Die See-Kavallerie. Den Torpedobooten, „der schwarzen Kavallerie" haben alle eine Flotte besitzenden Staaten die denkbar größte Aufmerksamkeit gewidmet. Bei uns sind die Torpedoboote bekanntlich schwarz angestrichen, damit sie dem großen Panzer so lange als möglich verborgen bleiben können. In den anderen Staaten ist man sich über den „besten" Anstrich der Torpedoboote immer noch nicht ganz klar; die Marinebehörden der Vereinigten Staaten von Amerika haben beschlossen, ihren Torpedobooten einen flaschengrünen Anstrich zu geben. Die acht größten Marinen besitzen übrigens, nach einer von dem bekannten Amerikaner Herbert gemachten Zusammenstellung, 1059 Torpedoboote von 93 824 To.; davon gehören England beinahe 33 pCt. Einzeln berechnet haben: England 238 Torpedofahrzeuge aller Klassen mit 28 655 To., Frankreich 229 Torpedofahrzeuge mit 16 583 To., Rußland 204 mit 12 929, Italien 168 mit 11 246, Deutschland 124 mit 14 550, Japan 48 mit 3051, Spanien 27 mit 3739 und die Vereinigten Staaten von Amerika 22 Boote mit 3075 To. Namentlich Rußland hat in der letzten Zeit den Bau von Torpedobooten stark betrieben; kürzlich sind die Torpedoboote „129", „135", „136", „137" und „138" vom Stapel gelaufen, also in die oben aufgemachte Zusammenstellung nicht mit einbegriffen. In Amerika soll man übrigens mit dem Plan umgehen, Torpedoboote mittels der Eisenbahn zu befördern und hierdurch es möglich machen wollen, in 14 Tagen alle Torpedoboote in Francisco zu sammeln. Passende Wagen sollen in der Geschützfabrik zu Washington gebaut werden.

— Das „B. T." wiederholt in einer Besprechung der Reichstagsverhandlungen die unwahre Behauptung, das die Freisinnige Volkspartei bisher gegen jeden neuen Kreuzer und jeden neuen Panzer gestimmt habe. Ebenso willkürlich ist die Schlußfolgerung, daß die Freisinnige Volkspartei jetzt zwar gegen die Vorlage und damit gegen jede gesetzliche Bindung, aber für den materiellen Inhalt des Flottenplans eintreten werde. — Nach den Ausführungen des Abg. Richter kann Niemand im Zweifel sein darüber, daß die Freisinnige Volkspartei die Frage, wie weit ein Neubau oder ein Ersatzbau von Kriegsschiffen in Angriff zu nehmen ist, nach wie vor nur beurtheilen will angesichts des Jahresetats nach den jeweiligen maritimen und finanziellen Verhältnissen. Was die Freisinnige Volkspartei für 1898/99 bewilligen oder nicht bewilligen will, ist eine Etatsfrage, deren Beantwortung nicht in den Bereich der ersten Lesung des Flottengesetzes fällt.

— Herr Richter, so schreibt die „Nordd. Allg. Ztg." in einem Leitartikel über die Dienstagverhandlung im Reichstag, wird immer nein sagen, weil sich dieses Nein als Folge ergiebt seiner eigenthümlichen Vorstellung vom Verhältniß zwischen Regierung und Volk. — Hat denn etwa Herr Richter auch nein gesagt, als es sich vor nicht langer Zeit um die Handelsverträge handelte, bei denen die Mehrheit lange Zeit hindurch zweifelhaft war, und deren Bedeutung unseres Erachtens weit hinausreicht über das Flottengesetz? Ebensowenig hat Herr Richter nein gesagt zum Bürgerlichen Gesetzbuch, einer gleichfalls zehnfach wichtigeren Vorlage als das Flottengesetz. Nein wird er allerdings immer sagen, wenn sich, wie hier die Forderung der Regierung zuspitzt auf eine weitere Einschränkung oder Bindung der Rechte des Volkes.

— Die Zentrumspresse vermag den Wendungen ihrer parlamentarischen Partei nicht sogleich zu folgen. So macht die Korrespondenz für Zentrumsblätter noch angesichts des ersten Tages der Reichstagsdebatte die Bemerkung, es bleibe noch ein Räthsel, weshalb die Regierung eigentlich die sachlichen Forderungen mit dem konstitutionellen Zankapfel bepackt habe. Immer mehr steige das Unbehagen und das Mißtrauen gegenüber den absolutistischen Erscheinungen. Wer es noch nicht gewußt habe, hätte aus den Ausführungen des Reichsschatzsekretärs die Ueberzeugung schöpfen können, daß der Marineplan nicht ohne neue Steuern durchzuführen ist.

— Wie aus Kiel gemeldet wird, kollidirten die dorthin zurückgekehrten Panzerschiffe „Brandenburg" und „Württemberg" im Großen Belt. Beide wurden beschädigt, „Württemberg" hat zwei Abtheilungen voll Wasser.

— Die offizielle Fraktionsliste des Reichstags ist soeben ausgegeben worden. Die Konservativen zählen 57 Mitglieder, die Deutsche Reichspartei 25, die Deutsch-soziale Reformpartei 12, das Zentrum 101, die Polen 20, die Nationalliberalen 49, die Freisinnige Vereinigung 13, die Deutsche Freisinnige Volkspartei 28, die Deutsche Volkspartei 12, die Sozialdemokraten 47; bei „keiner Fraktion" sind 31. Zwei Mandate sind erledigt, und zwar 1. Mittelfranken (Grillenberger starb am 19. Oktober 1897, die Neuwahl ist noch nicht für giltig erklärt) und 5 Pfalz (Dr. Marquardsen starb 30. November 1897).

— Bierbrauerei und Bierbesteuerung im deutschen Zollgebiet. Bekanntlich wird die Brausteuer für Rechnung der Reichskasse nur in dem nördlichen Theile des deutschen Zollgebiets (mit Ausnahme von Luxemburg) erhoben, während die süddeutschen Staaten Bayern, Württemberg, Baden und Elsaß-Lothringen eine besondere Bierbesteuerung haben, deren Ertrag nicht in die Reichskasse fließt, sondern diesen Staaten verbleibt. Die genannten Gebiete haben folgende Biermengen erzeugt: das Brausteuergebiet im Etatsjahre 1896/97: 38 355 675 hl, Bayern im Kalenderjahr 1896: 16 198 126 hl, Württemberg im Etatsjahr 1896/97: 3 794 757 hl, Baden in der Zeit vom 1. Dezember 1895 bis 31. Dezember 1896 (also in 13 Monaten) 2 192 456 hl und Elsaß-Lothringen im Etatsjahr 1896/97: 937 439 hl. An Biersteuer wurden in der angegebenen Zeit erhoben: im Brausteuergebiet 35,4 Millionen Mark, in Bayern 34,0 Mill. Mark, Württemberg 8,9 Mill. Mark, Baden 7,2 Mill. Mark und Elsaß-Lothringen 3,1 Mill. Mark. Setzt man diese Beträge in Beziehung zur Bevölkerungszahl, so ergiebt sich, daß auf den Kopf erhoben worden sind im Brausteuergebiet 0,85 Mark, in Bayern 5,81 Mark, in Württemberg 4,24 Mark, in Baden 4,14 Mark und in Elsaß-Lothringen 1,86 Mark. Zuzüglich der Einfuhr und abzüglich der Ausfuhr berechnet sich der Bierverbrauch während des letzten Jahres auf den Kopf der Bevölkerung: im Brausteuergebiet zu 97,4 l, in Bayern 234,3 l, Württemberg 183,1 l, Baden 126,1 l und Elsaß-Lothringen 74,8 l. Im Vergleich zum vorangegangenen Jahre hat der Bierverbrauch zum Theil etwas abgenommen, weil die Witterung im Sommer 1896 statt wie im Sommer 1895 warm und trocken, längere Zeit hindurch ungewöhnlich naß und kühl war; doch wurde in allen Gebieten im letzten Jahre immer noch erheblich mehr Bier verbraucht als in einer langen Reihe von Jahren, die 1895/96 vorhergegangen sind.

— Frankfurt a. M., 8. Dezember. Der Bankier Wilhelm Hohenemser, der Mitinhaber des Bankhauses M. Hohenemser, ist heute Nachmittag gestorben. Hohenemser war ein bekannter Achtundvierziger, der zum Tode verurtheilt, aber begnadigt worden war. Später trat er zur nationalliberalen Partei über.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 7. Dezember. Die Verhandlungen des Ministerpräsidenten mit den Vertrauensmännern der Parteien sind, wie das „Fremdenblatt" meldet, noch nicht als abgeschlossen anzusehen, sondern werden vielmehr fortgesetzt. Damit stimmt die Thatsache überein, daß sowohl die parlamentarische Kommission der Rechten als auch die Obmänner der Linken für Donnerstag weitere Berathungen ansagten. — Der „Neuen Freien Presse" zufolge machten der verfassungstreue Großgrundbesitz und die freie deutsche Vereinigung ihren Einfluß im Sinne weiterer Verständigungsversuche geltend und formulirten einen Vermittelungsvorschlag.

Der Sohn des Bürgermeisters von Prag sitzt als einer der Anführer bei den Revolten im Gefängniß.

Rußland.

Die Betheiligung Rußlands an der Pariser Weltausstellung im Jahre 1900 wird einen bedeutend größeren Umfang annehmen, als es die Vertretung des

russischen Reiches auf irgend einer früheren Weltausstellung gewesen ist. Rußland wird über nicht weniger als 25 000 Quadratmeter verfügen und die Kosten werden auf annähernd 2 Millionen Rubel berechnet. Zum Vergleiche sei darauf hingewiesen, daß Oesterreich (ohne Ungarn) für seine Vertretung auf dieser Ausstellung 1—2 Millionen Gulden, Deutschland 5 Millionen Reichsmark bestimmt hat.

Italien.

Der „Frkf. Ztg.“ wird aus Rom gemeldet: Die Ministerkrisis ist in eine neue Phase getreten. Zanardelli tritt in das neue Kabinet ein, ebenso Baccelli, der im letzten Ministerium Crispi Unterrichtsminister war. Giolitti ist zum Kammerpräsidenten ausersehen.

Frankreich.

Paris, 8. Dezember. Dem „Matin“ zufolge hat heute Mathieu Dreyfus dem Berichterstatter des Militärgerichts ein neues Dokument übergeben, welches bisher geheim gehalten wurde.

Paris, 8. Dezember. Die meisten Blätter erklären, aus den gestrigen Darlegungen Scheurer-Kestner gehe hervor, daß die Aktion zu Gunsten Dreyfus einer stichhaltigen Grundlage entbehre. Der „Figaro“ und die „Aurore“, welche für eine Revision des Prozesses eintreten, sind jedoch von den Ergebnissen der Senatssitzung befriedigt, weil es nunmehr sicher sei, daß das vielerwähnte Verzeichniß nochmals sachverständig geprüft und allen Weitläufigkeiten ein Ende gemacht werden wird.

England.

Aus London, 6. Dezember, wird der „Frankf. Ztg.“ gemeldet: Die Lage der Maschinenbauer ist ernster als je. Es scheint unzweifelhaft, daß die Maschinenbauer und die Uebrigen dem Achtstundenausschuß angehörigen Gewerkvereinler die Bedingungen der Unternehmer ablehnen werden, da sie sonst alle Errungenschaften des Trade-Unionismus der letzten dreißig Jahre aufgeben würden. Sobald die Entscheidung bekannt ist, wird eine Konferenz der sämmtlichen Trade-Unions des Vereinigten Königreiches zusammentreten, um sämmtlichen organisirten Arbeitern eine wöchentliche Abgabe für die Maschinenbauer aufzuerlegen. Auch die Hilfe von Ausländern wird jetzt für sehr nöthig gehalten.

Türkei.

Konstantinopel, 8 Dezember. Morgen werden die Botschafter die Entscheidung bezüglich des Gouverneurs von Kreta dem Sultan übermitteln.

Provinzielles.

S Schulitz, 8. Dezember. Das Auswaschen der Hölzer an der Weichsel hat gestern sein Ende erreicht. Das Wetter war der Arbeit überaus günstig und fördernd. Eine sehr große Menge Schwellen lagern auf den Ablagen an der Weichsel, es sollen dieselben per Bahn nun weiter befördert werden. — Die Viehzählung am 1. d. Mts. hat ergeben, daß in unserer Stadt 639 viehbesitzende Haushaltungen vorhanden sind. Es wurden 209 Pferde, 327 Rinder, 30 Schafe, 962 Schweine, 366 Ziegen, 156 Gänse, 126 Enten und 2621 Hühner gezählt. — Ueber den südlichen Theil des Polizei-Distrikts Schulitz ist die Hundesperre auf 3 Monate angesagt, da in der Gemeinde Elsendorf ein toller Hund angetroffen ist.

Rosenberg, 7. Dezember. Das Vertrauen ihrer Herrschaft arg gemißbraucht hat das Dienstmädchen des Kaufmanns Herrn Lenz. Dasselbe entwendete im Laufe der Zeit eine Unmenge von Waaren, wie Geschirr, Gläser 2c. Eine Abnehmerin fand sie in der Arbeiterwittwe R. von hier. Diese holte die gestohlenen Sachen ab und verkaufte sie dann. Da die R. sich durch diesen einträglichen Handel ein kleines Heirathsgut erworben hatte, wollte sie in 8 Tagen eine neue Ehe eingehen und nach Westfalen ziehen. Da jetzt der Verkauf der vielen Sachen aber zur Anzeige kam, dürfte die Reise wohl etwas aufgeschoben werden. — Der Arbeiter Ludwig Krajewski aus Samplawa hatte sich im Jahre 1880 zum ersten Male verheirathet. Nach vierjähriger Ehe verließ er seine Frau und das dieser Ehe entsprossene Kind, weil, wie er als Entschuldigung angiebt, er sich mit seiner Frau gezankt hatte und diese ihn vergiften wollte. Im Jahre 1890 ging er dann in Stein mit einer anderen Frau eine neue Ehe ein, ohne von seiner ersten Frau gesetzlich geschieden zu sein. Er hatte sich deshalb vor der Strafkammer wegen Doppelehe zu verantworten. K. wurde zu 2 Jahren Zuchthaus verurtheilt, wobei strafschärfend ins Gewicht fiel, daß er seiner ersten Frau die Sorge für das Kind überlassen hatte Die zweite Frau wurde freigesprochen, da sie von der bestehenden Ehe des Mannes nichts gewußt hatte.

Danzig, 8. Dezember. Die Taufe des Panzers M ist verschoben; wahrscheinlich findet sie am 21. Dezember statt. Es ist nicht ausgeschlossen, daß der Kaiser dazu von Thorn eintrifft.

Königsberg, 7. Dezember. Die heutige Stadtverordnetenversammlung hatte in ihrer Sitzung als wichtigste Angelegenheit über die Vorlage des Magistrats, betreffend den Erwerb der Bahnanlagen und des Wagenparks der Pferdeeisenbahn-Gesellschaft im Jahre 1901 zu beschließen. Die diesbezüglichen Anträge des Magistrats und der Stadtverordnetenversammlung, die in einer längeren Reihe von Sitzungen berathen worden sind, wurden in vollem Umfange angenommen. Der Vertrag mit der Pferdeeisenbahn-Gesellschaft wird daher demnächst gekündigt werden.

Janowitz, 6. Dezember. In dem Dorfe Neukirchen ist die aus Fachwerk gebaute und mit Stroh gedeckte evangelische Schule nebst einer dazu gehörigen Scheune vollständig niedergebrannt. Die in der Schule wohnenden zwei Lehrer haben ihr gesammtes Hab und Gut verloren. Glücklicherweise waren die Sachen versichert. Die Entstehungsursache des in der Nacht ausgebrochenen Feuers ist noch nicht ermittelt. Die Möglichkeit eines Racheaktes ist nicht ausgeschlossen.

Tilsit, 5. Dezember. Für das hier geplante Königin Luise-Denkmal sind bisher etwa 14 000 Mk. durch freiwillige Beiträge zusammengebracht, die Gesammtkosten sind auf etwa 35 000 Mk. veranschlagt. Der geschäftsführende Ausschuß des Denkmal-Komitees hat an den Magistrat eine Eingabe gerichtet, in welcher er um die Hergabe des Merwischparkes zur Aufstellung des Denkmals und um 3000 Mk. Beihilfe zu den Kosten ersucht. Die gestrige Stadtverordneten-Versammlung bewilligte diese 3000 Mk., zahlbar nach Fertigstellung des Denkmals. Die Beschlußfassung über den Platz wurde noch ausgesetzt.

Eydtkuhnen, 7. Dezember. Die Berechtigung zum einjährigen Dienste wurde aus eigenartigem Anlasse dem Sohne eines Tischlermeisters in Eydtkuhnen ertheilt. Der junge Mann beschäftigte sich schon seit mehreren Jahren aus eigenem Antriebe mit dem Bau einer Drehorgel, ohne auch nur die geringste Vorbildung zu diesem Berufe genossen zu haben. Da das eigenartige Kunstwerk nach dessen jetzt erfolgter Fertigstellung allgemeinen Beifall fand, ist er nun auf genannte Weise belohnt worden.

Lokales.

Thorn, 9. Dezember.

— [Ordentliche Sitzung der Stadtverordneten am 8. Dezember, Nachm. 3 Uhr.] Am Tische des Magistrats: Oberbürgermeister Dr. Kohli, Bürgermeister Stachowitz, Stadtbaurath Schulze, die Stadträthe Kelch, Rudies, Löschmann, Fehlauer, Tilk, Matthes und Kriwes. Anwesend 28 Stadtverordnete. Vorsitzender in der ersten Hälfte der Sitzung Steuerinspektor Hensel, in der zweiten Hälfte Rentier Preuß. Zur Einführung und Vereidigung des zum unbesoldeten Stadtrath gewählten Herrn Drechslermeisters Borkowski nimmt zuerst Oberbürgermeister Dr. Kohli das Wort: Ihre Mitbürger haben Ihnen das höchste Ehrenamt übertragen, das sie zu verleihen berechtigt sind. Das ist ein Beweis dafür, welch' ein hohes Ansehen und großes Vertrauen Sie besitzen, und ich darf wohl hinzusetzen, mit Recht besitzen. Ich spreche Ihnen, zugleich im Namen des Magistrats den aufrichtigsten Glückwunsch zu der Wahl und der Bestätigung aus. — Nachdem Herr Borkowski den Staatsdiener-Eid geleistet, richtete der stellvertretende Vorsitzende, Steuerinspektor Hensel, an ihn einige Worte: Es liegt mir fern, eine längere Rede zu halten oder Sie auf Ihre Pflichten aufmerksam zu machen. Das kann ich im Namen dieser Versammlung sagen, daß jeder einzige Sie aus unserer Mitte ungern scheiden sieht. Wir alle hegen die Hoffnung, daß Sie das schwere Amt zum Wohle der Stadt recht lange bekleiden mögen. — Herr Borkowski dankte mit dem Bemerken, er werde sich bemühen, das in ihn gesetzte Vertrauen nach Kräften zu rechtfertigen. — Nach dieser Einführung wurde in die Tagesordnung eingetreten. Für den Finanz Ausschuß berichtete Stadtv. Dietrich. 1. Durch die Ausschreibung der Neuverpachtung des Artushofes sind 461 Mk. Kosten entstanden, welche ganz aus Etatsmitteln nicht gedeckt werden können. Auf Antrag des Magistrats werden 450 Mk. dazu nachbewilligt. Stadtv. Wegner regt die Ausbietung der Läden im Artushofe an. Darauf wird entgegnet, daß die Miethsverträge über die Läden bereits mit Genehmigung der Versammlung verlängert worden sind. — 2. Bei Tit. VI. des Etats der zweiten Gemeindeschule „zur Unterhaltung der Schulutensilien“ werden 10 Mk. nachbewilligt. — 3. Vom Schuhmachermeister und Nachtwächter Schönborn ist ein Gesuch um Befreiung von Zahlung der Gemeindesteuern pro 1897/98 eingegangen. Dasselbe wird an den Magistrat zur ordnungsmäßigen Erledigung abgegeben. — 4. Baugewerksmeister Mehrlein hat die Beleihung seines Grundstückes Wilhelmsstadt Blatt 21 (Friedrichstraße 2) mit 70 000 Mk. beantragt. Der Ausschuß beantragt, nur 50 000 Mk. zu bewilligen, was genehmigt wird. — 5. Der Hausbesitzer Ferdinand Golembiewski wünscht die Beleihung seines Grundstückes Altstadt Blatt 246 (Bäckerstraße 23 und Grabenstraße 4) mit noch 6000 Mk. hinter bereits eingetragenen 9000 Mk. Der Ausschuß schlägt vor, nur 3000 Mk, also abschließend mit 12 000 Mk. als Darlehn zu gewähren. Wird genehmigt. — 6. Von den Protokollen über die monatl. Revisionen der Kämmereihauptkasse und der Kasse der städtischen Gas- und Wasserwerke wird Kenntniß genommen. Es waren an Beständen vorhanden bei der Kämmereihauptkasse 21 802 Mk., bei der Sparkasse 8274 Mk., bei der Kämmerei-Nebenkasse 1635 Mk. und bei der Kasse der Gas- und Wasserwerke über 6000 Mk. Die Vorschüsse betrugen im Ganzen 839 113 Mk., wovon 158 190 Mk. auf die Regulirungskasse, 104 127 Mark auf die Wasserleitungsbaukasse und 576 796 Mk. auf die Kanalisationsbaukasse entfallen. — 7. Magistrat macht Mittheilung, daß bei den pro 1897/98 zu leistenden Kreisabgaben eine Ueberschreitung in Höhe von 46 938 Mk. unvermeidlich ist. Die Kreisabgaben sind im Haushaltsplan mit 90 000 Mk. angesetzt. Erhoben sind bereits 136 938 Mk., also ganz erheblich mehr. Schon im vorigen Jahre sind die Kreisabgaben erheblich in die Höhe geschnellt, von 51 000 auf 110 000 Mk. Angesichts dieser starken Steigerungen ersucht der Ausschuß den Magistrat um Auskunft, wie es mit den Verhandlungen über das Ausscheiden der Stadt Thorn aus dem Kreisverbande stehe. — Oberbürgermeister Dr. Kohli: Ich habe vor drei bis vier Wochen dieserhalb ein Schreiben an den Landrath gerichtet. Darauf ist eine Antwort bisher nicht eingegangen. Der Landrath verlangt für die Verhandlungen die Vorlegung eines vollständigen Planes, während wir zuerst einen Beschluß über die prinzipielle Bereitwilligkeit zur Ausscheidungsfrage von der Kreisvertretung herbeigeführt zu sehen wünschen. — Stadtv. Kordes erinnert an die Verkleinerung des Kreises durch Bildung des Kreises Briesen. Mit demselben Rechte müsse man auch die Abzweigung der Stadt Thorn verlangen können. — Stadtv. Adolph bringt zur Sprache, daß auf Veranlassung des Landraths eine Untersuchung der städtischen Chausseen stattgefunden habe unter Zuziehung des städtischen Bauraths. Dadurch, daß der Magistrat hierzu einen Dezernenten entsendet, habe er sich in der Sache wohl zu weit eingelassen. — Oberbürgermeister Dr. Kohli entgegnet, man habe dem Ersuchen nicht gut ausweichen können. — Stadtv. Plehwe hält die Untersuchung gerade für sehr wichtig; denn sie habe ergeben, daß die städtischen Chausseen sich durchweg in ganz guter Verfassung befinden. — Stadtv. Schlee findet es für ganz gerechtfertigt, wenn die Kreisverwaltung den Zustand der städtischen Chausseen kennen lernen will. Man möge doch in Kleinigkeiten entgegenkommend sein. Der Austritt der Stadt aus dem Kreisverbande lasse sich nicht erzwingen, denn wir haben dazu noch nicht die erforderliche Einwohnerzahl. Nur auf dem Wege des Vertrages sei das Ziel zu erreichen. Deshalb dürfe man nicht vor den Kopf stoßen. Wir können also dem Magistrat nur dankbar sein, daß er in die Untersuchung der städtischen Chausseen gewilligt hat. Sie war nicht ein Fehler, sondern gerade von Vortheil. — Stadtv. Uebrick möchte wissen, ob die Kreisabgaben noch einmal so in die Höhe schnellen könnten. Er hält den jetzigen Zeitpunkt für Verhandlungen über das Ausscheiden der Stadt aus dem Kreisverbande für recht ungünstig, weil die Lasten sehr hoch sind. — Bürgermeister Stachowitz: Die Steigerung der Kreislasten sei besonders durch die erhöhten Provinzial-Abgaben hervorgerufen. — Nachdem die Debatte geschlossen, wird von der Mittheilung des Magistrats Kenntniß genommen. — 8. Von der Besetzung der zweiten Buchhalterstelle bei der Gasanstalt durch den Zahlmeister-Aspiranten Reddemann aus Graudenz wird Kenntniß genommen. Bei Ausschreibung dieser Stelle, welche mit 1800 bis 2400 Mk. dotirt ist, waren 79 Bewerbungen eingegangen. — Die Superrevision der Rechnung der Forstkasse pro 1895/96 wird bis zur nächsten Sitzung vertagt. — Nachdem der Vorsitzende ein Dankschreiben der Familie Engelhardt für die Theilnahme anläßlich der Beerdigung des Stadtältesten Engelhardt mitgetheilt, überträgt er den Vorsitz an den Alterspräsidenten Rentier Preuß, um über die Vorlagen des Verwaltungsausschusses zu berichten. 1. Den Entwurf eines Vertrages wegen Errichtung einer elektrischen Zentrale in Thorn hat der Ausschuß wegen vorgerückter Zeit nicht mehr berathen können. Er wird für die nächste Sitzung zurückgelegt. — 2. Die Verpachtung des Gewölbes Nr. 8 an den Bürstenmacher Lippke aus Mocker für sein Meistgebot von 200 Mk. auf die Zeit von sofort bis 1. April 1900 wird genehmigt. — 3. Vom Protokoll über die Revision des Krankenhauses vom 27. Oktober d. J. wird Kenntniß genommen. Der angeschaffte Röntgen-Apparat hat sich gut bewährt. Es sind schon einige Photographien mit demselben aufgenommen worden. Das Essen wurde in allen Abtheilungen des Krankenhauses für reichlich und gut befunden. — 4. Verschiedene Etatsüberschreitungen bei der ersten, zweiten und vierten Gemeindeschule, welche durch Beschaffung von Lehrmitteln und Utensilien, durch Reparaturen, Vertretungen und Umzugskosten entstanden sind und 17,70 Mark, 36,50 Mark, 23,80 Mark, 61,50 Mark, 219 Mark und 97 Mark betragen, wurden bewilligt. — 5. Magistrat beantragt, dem Aichmeister Braun für Vergleichung der Gebrauchsnormale mit den Kontrollnormalen eine Entschädigung von 28,02 Mk. zu gewähren. Nach längerer Debatte wird die Entschädigung bewilligt. — 6. Vom Betriebsbericht der Gasanstalt pro September wurde Kenntniß genommen. Der Konsum des Gases hat überall zugenommen, namentlich der des Koch- und Motorgases. Der Gasverlust betrug 6,7 pCt. — 7. Zur Anschaffung von Gasmessern für die

Feuilleton.

Ein Spielerlos.

Erzählung von **Hans Wachenhusen.**

Unber. Nachdr. verboten.

(Schluß.)

Recht hatte er, bekam es auch anfangs, aber da brach das Unglück wieder über ihn herein. Verzweifelt irrte er schon am nächsten Abend am Ufer der Os umher. Alles, was er mitgebracht, war verloren!

Er hatte zur Vorsicht seiner Frau einige tausend Francs mitgegeben, kehrte zum Konversationshause zurück, schrieb eine Depesche an sie und bat sie, ihm das Geld zu senden, das sie doch nicht gebrauche, er bedürfe dessen, sei in Verlegenheit.

Und sie sandte es ihm am nächsten Tage bereits, ohne zu fragen, wie er in Verlegenheit habe gerathen können. Heimlich aber hatte sie sich nach Baden Baden begeben, verschleiert trat sie in die Spielsäle und beobachtete ihn, wie er eben einen gelungenen Schlag am trente-et-quarante that.

Sie sah sein Antlitz, obgleich blaß, doch strahlend. Er that noch einige günstige Coups und beruhigt eilte sie wieder zur Bahn, damit er sie nur ja nicht erblicke. Sie hatte ihm ja geschrieben, sie und ihre Eltern erwarteten ihn mit Sehnsucht in einigen Tagen. Daß er ein unverbesserlicher Spieler war, das wußte sie ja längst, aber er hatte Glück und das tröstete die Aermste. Er werde ja kommen, wenn er genug gewonnen, dachte sie.

Und mehrere Tage hindurch blieb ihm das Glück auch treu; das aber machte ihn waghalsig. Alles wollte er wieder haben, was er in dieser Saison und früher schon verloren, er wollte diese „veine“ benutzen, denn in der Bank daheim hatte er schon allerlei Vorwände benutzt, um seine großen und häufigen Entnahmen zu rechtfertigen, obgleich das diese garnichts anging. Er wollte ihr neues Geld übersenden, um dieselben zu decken, denn . . . Es überfiel ihn ein Gruseln, wenn er daran dachte.

Und so stand er drei Tage später wieder am Spieltisch und gewann wieder. Plötzlich aber schlug es um; er verlor wieder und wieder und da erblickte er in seiner Hitze plötzlich seine Frau neben sich, die ihn abholen wollte, da er nicht komme.

„Du!“ rief er heftig. „Kein Wunder! Du bringst mir Unglück! Laß mich allein!“

Und sie trat gehorsam zurück. Er blickte ihr nach bis er sich überzeugt, daß sie den Spielsaal verlassen, und dann pointirte er von neuem und mit hohen Summen.

Aber das Glück war gebrochen. Natürlich durch sie! ächzte er . . . Seine Einsätze verdoppelnd, suchte er es zu zwingen, doch umsonst! Er verließ den Spieltisch, um Ruhe, Fassung zu suchen; kehrte dann zurück und spielte mit demselben Unglücke. Schlag für Schlag ging fehl. Er verdoppelte seine Einsätze und — verließ endlich den Saal mit leeren Taschen. Er hatte über zweimalhunderttausend Francs schon gewonnen und alles, alles war dahin! . . .

Verzweifelt warf er sich in den Anlagen auf eine Bank, und da mußte sie ihn finden! Aber mit Entsetzen blickte sie in sein entstelltes Antlitz und fragte doch so theilnahmsvoll, obgleich ahnend.

Er stieß sie von sich. Sie sei sein Unglück! rief er aus. Ihr Geld sei ein verfluchtes, auf dem kein Segen ruhen könne, denn man habe ihm gesagt, ihr Onkel in Westindien habe es nur durch Sklavenhandel erworben. Er verwünsche den Augenblick, da er sie habe kennen lernen müssen.

Trauernd wandte sich die arme Frau. Noch einmal kehrte sie um, blickte ihn so flehend an, aber er achtete ihrer nicht, und mit Thränen in den Augen verließ sie ihn, nicht wissend, wohin sie sich wenden, wo sie ein Obdach suchen sollte. Sie erinnerte sich des Hotels, in dem sie früher gewohnt; man erinnerte sich ihrer und führte sie in sein Zimmer. Hier ließ sie sich weinend nieder, blieb sie bis zum Abend unter tausend Foltern auf ihn wartend.

Da kehrte er mit derselben Miene eines Verzweifelten zurück und erblickte sie.

„Warum bist Du nicht bei Deinen Eltern geblieben?“ fragte er. „Warum mußtest Du mir Unglück bringen?“

Sie hob beschwörend die Hände. Er wandte sich ab von ihr.

„Du sollst überhaupt zu ihnen zurückkehren und für immer, denn mit unserem Vermögen ist es zu Ende! Ich entnahm zu Hause den elenden Rest, um ihn an der Bank hier zu wagen! Alles oder nichts! sagte ich mir! Ich war auch auf dem besten Wege, alles wieder zu gewinnen, da mußte der Teufel Dich an meine Seite führen und alles ging wieder verloren, alles . . .!“

Er griff in die Tasche und warf einige Gulden auf den Tisch. „Das ist alles, was mir geblieben; nimm es, um nach Hause zurückzukehren, denn wir sind ruinirt! Dir bleiben ja noch die Fünfzigtausend, die auf Deines Vaters Bauernhof stehen!“

Mit lautem Hohnlachen wandte er sich und griff in die Brusttasche und zog seinen Revolver hervor.

Einen gellenden Schrei ausstoßend sprang sie auf. Aber es war zu spät. Mit blutender Stirn sank er zu ihren Füßen nieder . . ,

Trostlos erreichte die unglückliche junge Frau noch am späten Abend den Hof der Eltern und erzählte unter Thränen ihr Schicksal.

„Ja, das kommt davon,“ rief der Alte, „wann a Bauernmadel a adlichen Herrn heirathet!“

Gasanstalt, welche größtentheils durch die umfassenden Neubauten erforderlich geworden ist, wurden 4000 Mk. bewilligt. — 8. Magistrat beantragt, einen Vorschuß von 5000 Mk. für das Schlagen der Steine zur Schüttung der Decklage auf den städtischen Chausseeen zu bewilligen, wozu die Versammlung ihre Zustimmung giebt. Bisher hat man die Decklage erst im Hochsommer zum Auftrag bringen können und mußten dann große Wassermengen herbeigefahren werden. Jetzt soll die Decklage schon im Frühjahr geschüttet werden, wenn noch mehr Feuchtigkeit vorhanden ist. Dazu müssen die Steine schon vor Beginn des neuen Etatsjahres geschlagen werden. — 9. Für die Reparatur des Dampfkessels in der Gasanstalt werden 275 Mk. bewilligt. — 10. Der Buchbindermeister Golembiewski ersucht, den Vertrag über die Lieferung der Buchbinderarbeiten für die städtische Verwaltung pp. auf ein Jahr zu verlängern, beklagt sich aber zugleich darüber, daß den Lehrern gestattet sei, die Bibliotheksbücher auch anderweitig binden zu lassen, wodurch ihm Schaden entstanden sei. Der Ausschuß beantragt, den Vertrag nicht zu verlängern, sondern die Lieferung neu auszuschreiben, damit Herr G. nicht noch mehr Schaden erleidet. 11. Kenntniß wird genommen von der Wahl des Lehrers Wicher-Culmsee für die durch Abgang des Lehrers Klink an der ersten Gemeindeschule freigewordene Stelle, ebenso von der Wahl des Lehrers Grams aus Turzno für die durch Abgang des Lehrers Häkel an der dritten Gemeindeschule erledigte Stelle und endlich von der Wahl des Lehrers Zelaszny aus Mangelmühle, Kreis Tuchel, für die Stelle an der ersten Gemeindeschule, welche durch Abgang des Lehrers Szymanski frei werden wird. — Stadtv. Lambeck regt an, die nächste Stadtverordnetensitzung nicht über 14, sondern schon über 8 Tage anzusetzen. Stadtv. Dietrich meint, die nächste Sitzung müsse schon am folgenden Mittwoch stattfinden, weil die Berathung des Entwurfs zum Vertrage über die elektrische Zentrale allein eine Sitzung ausfüllen werde. — Schluß der Sitzung um $4^3/_4$ Uhr.

— [Die Versetzung] des Landgerichts-Sekretärs und Gerichtskassen-Kontroleurs Kornetzki in Thorn als Gerichtskassen-Verwalter an das Amtsgericht in Dirschau ist zurückgenommen. Dem Sekretär Liedtke bei dem Amtsgericht in Dirschau ist die Verwaltung der Gerichtskasse daselbst übertragen worden.

— [Radfahrerverein „Pfeil".] Am Dienstag fand eine Generalversammlung statt; dieselbe war zahlreich besucht. Es wurde beschlossen: aus dem Bunde auszuscheiden und sich der „Union" anzuschließen; ferner in nächster Zeit ein Vereinsvergnügen zu veranstalten, welches in Konzert, Saal- resp. Reigenfahren, Pantomimen, lebenden Bildern, humoristischen Vorträgen und Tanz bestehen soll.

— [Die polnische Wählerversammlung,] welche gestern im Viktoriasaale stattfand, war ziemlich stark besucht. Der Vorsitzende im Kreiswahlkomitee, Herr von Czarlinski-Brachnowko, eröffnete die Versammlung durch eine kurze Ansprache und empfahl zum Vorsitzenden Herrn Redakteur Danielewski-Thorn. Auf der Tagesordnung war 1) Ergänzung der Wahlorganisation; 2) Bericht des Reichstagsabgeordneten von Slaski-Trzetcz. Zu 1 wurde beschlossen, das Kreiswahlkomitee durch Vertreter verschiedener Stände zu ergänzen und zu verstärken, worauf vier Herren aus Thorn und einer aus Podgorz, dem Kaufmanns-, Handwerker- und Arbeiterstande angehörig, durch Zuruf zu Komiteemitgliedern ernannt wurden. Außerdem wurde ein früherer Beschluß, welcher die Bildung von Lokalkomitees empfiehlt, in Erinnerung gebracht. Es folgte der ausführliche Bericht des Herrn Abgeordneten v. Slaski, welcher mit der Erklärung schloß, er würde nicht in der Lage sein, für die Zukunft ein Mandat, wenn solches ihm angeboten werden sollte, anzunehmen. Nach kurzer Diskussion schloß der Vorsitzende die Versammlung, nachdem er dem Herrn Abgeordneten im Namen der Versammelten Dank abgestattet und ein Hoch auf ihn ausgebracht hatte. Die behördliche Ueberwachung der Versammlung wurde von einem hiesigen Polizeibeamten, welcher der polnischen Sprache mächtig ist, ausgeübt.

— [Auf das Krankenhausabonnement] für Handlungsgehilfen und Handlungslehrlinge, sowie für Dienstboten weisen wir die Arbeitgeber wiederholt hin. Der geringfügige Satz von 3 Mk. für Dienstboten, 6 Mk. für Handlungsgehilfen und Handlungslehrlinge sichert auf die einfachste Weise die Wohlthat der freien Kur und Verpflegung im städtischen Krankenhause. Das Abonnement gilt für das Kalenderjahr. Für die im Laufe desselben Eingekauften muß dennoch der ganze Jahresbeitrag bezahlt werden. Der Einkauf findet statt bei der Kämmerei-Nebenkasse.

— [Von der Wasserleitung.] Die Aufnahme der Wassermesserstände für das 4. Vierteljahr beginnt am Mittwoch, den 15. d. Mts. und werden die Herren Hausbesitzer ersucht, die Zugänge zu den Wassermessern für die mit der Aufnahme betrauten Beamten offen zu halten.

— [Die Steuererklärungen] zur Einkommensteuer-Veranlagung für das nächste Jahr haben in der Zeit vom 4.—20. Januar 1898 schriftlich oder mündlich zu erfolgen. Vorgeschriebene Formulare sind in der Kämmerei-Nebenkasse zu haben.

— [Wegen fortgesetzter Diebstähle] wurde gestern zum dritten Mal der Knabe Johann Jobs verhaftet, der in Gemeinschaft mit den beiden Noaks bei Herrn Spediteur Meyer in der Baderstraße einen Sack Wallnüsse aufgeschnitten und eine Quantität der Nüsse daraus entwendet hatte. Am Sonntag haben diese Burschen bei den Herren L. Dammann und Kordes einen Hasen gestohlen, ferner wurden von denselben 16 Kohlendiebstähle auf der Uferbahn verübt. Da das Gericht diese jugendlichen Diebe nicht bestrafen kann, so wäre es wohl angebracht, dieselben einer Besserungsanstalt zu überweisen.

— [Die Maul- und Klauenseuche] herrschte Anfang dieses Monats auf 39 Gehöften des hiesigen und auf 32 des Culmer Kreises.

— [Konvertirung von Staatspapieren.] Infolge der Konvertirung der Preußischen konsolidirten vierprozentigen Staatsanleihe auf dreieinhalb Prozent werden die am 2. Januar 1898 und später fälligen Zinskoupons nur noch zu dem entsprechend niedrigeren Betrage eingelöst, und es ist deshalb bei deren Annahme an Zahlungsstatt besondere Vorsicht nöthig, zumal noch nicht alle zur Abstempelung aufgerufenen Schuldverschreibungen eingereicht worden sind. Wir geben nachstehend eine Umrechnungstabelle für die betreffenden Zinskoupons:

Ursprüngl. Betrag des Koupons.	Werth desselben fällig am 2. Jan. 1898.	Werth desselben fällig am 1. Apr. 1898 u. später.
Mk. 100,—	Mk. 93,75	Mk. 87,50
„ 60,—	—,—	„ 52,50
„ 40,—	„ 37,50	„ 35,—
„ 20,—	„ 18,75	„ 17,50
„ 12,—	„ 11,25	„ 10 50
„ 10,—	„ 9,38	„ 8,75
„ 6,—	„ 5,63	„ 5,25
„ 4,—	„ 3,75	„ 3,50
„ 3,—	„ 2,81	(1./7.1./10. „ 2,62
		(2./1.1./4. „ 2,63

— [Provinzial-Irrenanstalt zu Konradstein.] Dem im nächsten Jahre zusammentretenden Westpreußischen Provinzial-Landtage wird auch ein Antrag auf Bewilligung einer letzten Baurate von 400 000 Mk. zugehen, so daß damit die Gesammtkosten dieser neuen Anstalt über vier Millionen Mark betragen würden.

— [Temperatur] heute Morgen 8 Uhr 3 Grad C. Nachmittags 2 Uhr 4 Grad Wärme; Barometerstand 27 Zoll 6 Strich.

— [Polizeiliches.] Zur Haft wurden 8 Personen gebracht.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand der Weichsel 0,7 Meter.

P. **Mocker**, 9. Dezember. In der gestern stattgehabten Sitzung der Gemeindevertretung fanden zunächst die von der Rechnungsrevisions-Kommission gezogenen Notaten zur Jahresrechnung pro 1896/97 ihre Erledigung. Der Rechnungsabschluß weist eine Einnahme von 89 305,67 Mk., eine Ausgabe von 78 062,39 Mk. nach, sodaß ein Bestand von 11 243,28 Mark verbleibt. Für die Armenverwaltung wurden rund 12 416 Mk. verausgabt; es war gegen den Voranschlag eine Mehrausgabe von 3003 M. eingetreten. Die Kreisabgaben betrugen 12 740 Mk. Auf Grund eines Gutachtens seitens der kgl. Kreisbauinspektion sind Bauausführungen bei dem Mädchenschulgebäude erforderlich, die einen Kostenaufwand von ca. 1500 Mk. verursachen. Die Gemeindevertretung lehnt die Bewilligung des Betrages ab, da Mittel dazu nicht vorhanden sind. Durch den jüngst im Kassenlokale des Gemeindehauses geschehenen Einbruch veranlaßt, bewilligt die Gemeindevertretung einen Betrag in Höhe von 800 Mk. zur Beschaffung eines diebessicheren Geldschrankes und lehnt bauliche Veränderungen zur Sicherung gegen Einbrüche ab.

Kleine Chronik.

* Einen angenehmen Vorgeschmack von den postalischen Reformen unter dem neuen Generalpostmeister giebt das Montag in Berlin neu eröffnete Postamt 66 in der Mauerstraße. Die innere Einrichtung zeichnet sich namentlich dadurch aus, daß ein genügend großer, elegant ausgestatteter Raum für das Publikum vorhanden ist, und daß in diesem ein Kiosk eingerichtet wurde, in dem während der besonders lebhaften Verkehrsstunden Post-, Wechsel- und Invaliditätsmarken verkauft werden. An beiden Seiten dieses Glashäuschens sind Pulte angebracht, auf denen, angekettet, das Adreßbuch und das Postkursbuch ausliegen; ein Eisenbahnfahrplan gehört auch zur Ausstattung.

* Ueber ein neues Eisenbahnunglück wird aus Genf depeschirt: Der internationale Expreßzug ist bei Bern entgleist. Ein Waggon stürzte in den Graben; zwei Reisende wurden schwer und fünf leicht verletzt.

* Newyork, 4. Dezember. Ein schrecklicher Vorfall hat sich, wie hiesige Blätter berichten, in der Nacht auf den 20. November auf einem von Birmingham, Alabama, nach Süden gehenden Bahnzuge abgespielt. Während der Zug mit voller Geschwindigkeit fuhr, machte der Heizer Craiz, welcher betrunken war, einen Mordanfall auf den Lokomotivführer Bishop; er feuerte auf diesen, der vergeblich versuchte, ihm die Pistole zu entreißen, einen Schuß ab und stach ihn dann mit einem Messer in die Brust. Es gelang Bishop, seinen eigenen Revolver zu ziehen, und er streckte den Heizer durch einen Schuß todt nieder. Der Zug hatte um diese Zeit die Station Oxmoor erreicht, wo er von dem lebensgefährlich verwundeten Lokomotivführer zum Halten gebracht wurde.

Neueste Nachrichten.

Hamburg, 8. Dezember. Die „Hamb. Nachr." melden: Bei dem Besuche des Prinzen Heinrich in Friedrichsruh stellte Professor Schwenninger die völlige Wiederherstellung des Fürsten Bismarck von seinen unbequemen, schmerzhaften Leiden in absehbarer Zeit in Aussicht. Beim Abschiede sagte Prinz Heinrich: „Darf ich doch auch die Stirn berühren, die mein Großvater so oft geküßt hat." Der Prinz küßte des Fürsten Stirn und Wange. Fürst Bismarck wünschte dem Prinzen gute Fahrt, guten Erfolg und gute Heimkehr. (D. Z.)

Altona, 8. Dezember. Prinz Heinrich stattete heute Nachmittag von Friedrichsruh kommend dem Generalobersten Grafen Waldersee einen einstündigen Besuch ab. Vor der Abfahrt begrüßte der Prinz das auf dem Perron aufgestellte Offizierkorps. Auf eine Ansprache des Grafen Waldersee, der dem Prinzen gutes Soldatenglück wünschte, antwortete der Prinz: „Ich danke herzlich für die freundlichen Worte. Meine Herren! Ich bitte mir zu glauben, daß, wenn ich hinausgehe dorthin, wohin die Gnade des Kaisers mich sendet, ich dem Kaiser danke, daß er dieses Vertrauen in mich gesetzt hat. Im Namen des Kaisers, zu seiner Ehre und zur Ehre des Vaterlandes werde ich meines Amtes walten. Der Kaiser lebe hoch! hoch! hoch!" Kräftig stimmten die Offiziere in das Hoch ein. Prinz Heinrich reiste sodann nach Kiel ab. (D. Z.)

Handschriftendeutungen.

Gegen Einsendung einer mindestens 6zeiligen Probe der gewöhnlich gebrauchten Handschrift, nebst 30 Pf. in Marken, erhält jeder Abonnent in dieser Rubrik eine fachmännisch ausgearbeitete Charakterschilderung. Namensnennung ist nicht erforderlich, es genügt die Angabe einer beliebigen Chiffre.

Die Urtheils-Nummern bedeuten:

1. geistig rege.	12. harmonisches Wesen.
2. geistig gut veranlagt.	13. unruhiges Wesen.
3. geistige Originalität.	14. zerstreutes Wesen.
4. braves Gemüth.	15. lebenslustig.
5. ideale Gesinnung.	16. verschmitzt.
6. schwärmerische Lebensauffassung.	17. geduldig.
7. ernstes, zielbewußtes Naturell.	18. moralische Solidität.
8. Neigung zur Schwarzseherei.	19. Stolz.
9. Neigung zur Sinnlichkeit.	20 Neigung zur Prunkliebe.
10. Neigung zur Schönfärberei.	21. Neigung zur Gewinnsucht.
11. Muth und Entschlossenheit.	22. Gereiztheit.
	23. Phlegma.
	24. Feinfühligkeit.
	25. Selbstbeherrschung.

Maiglöckchen 24. Sie sind unzweifelhaft ein äußerst weichherziges Menschenkind, dem es der Graphologe zutraut, aus allzu großer Gutmüthigkeit (wie das Sprichwort sagt) sogar „liederlich" werden zu können. Nobel und offenherzig ist Ihr Wesen und im Aeußeren schlicht, bescheiden und akkurat. Sie walten mit Milde und schalten mit Umsicht — und wenn eine gewisse Eitelkeit bei einem jungen Mädchen ein Fehler ist, nun, so besitzen Sie ihn eben, ohne dadurch aber an Liebenswürdigkeit irgendwie Einbuße zu erleiden.

M. N. Sie dürften in Ihrem Innersten von den Hefen der Nervosität durchsetzt sein und deshalb gährt denn allezeit die Nr. 22 in Ihrem Wesen, wozu sich im Weiteren allgemeine Lebhaftigkeit, Derbheit, Geldliebe, Willenszähigkeit, auch 9 und Egoismus, aber andererseits Aufrichtigkeit, 4, 18 und Intelligenz gesellen.

Haidekraut. Was der Graphologe an Ihnen auszusetzen hat, das ist Ihr manierirtes Gehaben; Sie wollen mit aller Gewalt immer anders sein als der Durchschnittssterbliche. — Ihr Sinn ist stetig darauf gerichtet, interessant zu sein und dadurch zu imponiren. Damit steht Ihr sehr bedeutendes Selbstbewußtsein im Zusammenhang und man wird wohl kaum fehlgehen, wenn man Ihnen auch Selbstgefälligkeit beimißt. Ihr Herz ist erfüllt von enormer Feurigkeit. Sie sind 1, 15, trotzig, zeigen aber auch 5 und 24.

Verantwortlicher Redakteur:
Volkmar Hoppe in Thorn.

Handels-Nachrichten.
Telegraphische Börsen-Depesche
Berlin, 9. Dezember.

Fonds: schwach.		8. Dezbr.
Russische Banknoten	216,6	216,95
Warschau 8 Tage	fehlt	216,10
Oesterr. Banknoten	169,05	169,15
Preuß. Konsols 3 pCt.	97,30	97,40
Preuß. Konsols $3^1/_2$ pCt.	102,70	102,70
Preuß. Konsols $3^1/_2$ pCt. abg.	102,70	102,70
Deutsche Reichsanl. 3 pCt.	97,0[illegible]	97,00
Deutsche Reichsanl. $3^1/_2$ pCt.	102,70	102,70
Westpr. Pfdbrf. 3 pCt. neul. II.	91,60	91,80
do. „ $3^1/_2$ pCt. do.	99,80	99,80
Posener Pfandbriefe $3^1/_2$ pCt.	99,90	99,70
„ „ 4 pCt.	fehlt	fehlt
Poln. Pfandbriefe $4^1/_2$ pCt.	fehlt	fehlt
Türk. Anl. C.	24,40	24,40
Italien. Rente 4 pCt.	95,0[illegible]	94,70
Rumän. Rente v. 1894 4 pCt.	92,25	92,20
Diskonto-Komm.-Anth. excl.	2[illegible]0,00	200,20
Harpener Bergw.-Akt.	189,6	188,90
Thorn. Stadt-Anleihe $3^1/_2$ pCt	fehlt	fehlt
Weizen: Loco New-York Okt.	99 c	98 c
London Dezember		
„ März		
„ Juni		
Spiritus: Loko m. 70 M. St.	37,90	38,20

Spiritus-Depesche.
v. Portatius u. Grothe Königsberg, 9. Dezbr.

Loco cont. 70er	36,50 Bf.,	36,30 Gd	—,— bez.
Dezbr.	37,50 „	35,50 „	—,— „
Frühjahr	37,50 „	35,50 „	—,— „

Standesamt Thorn.

Vom 1. bis einschl. 7. Dezember d. Js. sind gemeldet:

a. als geboren:

1. Unehel. Sohn. 2. Sohn dem Bautechniker Gustav Stadler. 3. Sohn dem Proviantamts-Assistenten Kasper Hiel. 4. Tochter dem Arbeiter Johann Kloß. 5. Tochter dem Kaufmann Louis Gasiorowski. 6. Sohn dem Kämmereikassenassistenten Otto Richau. 7. Tochter dem Kasernenwärter Thomas Tarkowski. 8. Tochter dem Arbeiter Johann Lewandowski. 9. Tochter dem Gerichtskanzlisten Carl Schulz. 10. Sohn dem Sattler und Tapezierer Carl Dingel. 11. Tochter dem Schiffseigner Johann Urbanski. 12. Sohn dem Tischler Franz Zalewski. 13. Tochter dem Kaufmann Paul Engler.

b. als gestorben:

1. Barbara Januszewski 47 J. 4 M. 4 T. 2. Arbeiter Stanislaw Mankiewicz, 35 J. 2 M. 29 T. 3. Martha Weiß, 3 M. 24 T. 4. Kaufmann Boleslaus Raczkowski, 25 J. 11 M. 9 T. 5. Paul Hellwig, 9 J. 3 M. 11 T. 6. Rechtsanwalt Andreas Polcyn, 41 J. 2 M. 15 T. 7. Fabrikbesitzerwittwe Johanna Drewitz geb. Riemann, 79 J. 3 M. 21 T. 8. Kindergärtnerin Hedwig Siebrand, 23 J. 5 M. 28 T. 9. Schlosserlehrling Mieczislaw Karpinski, 15 J. 7 M. 12 T. 10. Hans Schiratis, 15 T. 11. Maurer Ferdinand Kamann, 69 J. 9 M. 9 T. 12. Valeria Oliwkiewicz, 1 M. 2 T. 13. Anstreicher Joseph Radomski, 52 J. 2 M. 12 T. 14. Margarethe Stenzel, 9 M. 25 T. 15. Arbeiter Rudolph Pich, 40 J. 11 M. 6 T.

c. zum ehelichen Aufgebot:

1. Losmann Johann Szczyczinski und Marie Tanski, beide Lipowitz. 2. Schmiedegeselle Johann Richter und Dorothea Klett, beide Königsberg. 3. Schlosser Albert Dallige-Prinzenthal und Ida Meyer-Podgorz. 4. Arbeiter Heinrich Engler und Bertha Scholz, beide Berlin. 5. Sergeant im Fuß-Artillerie-Regiment 11 Carl Nickel und Hedwig Gretzinger.

d. ehelich sind verbunden:

1. Ober-Telegraphen-Assistent Adalbert Klein-Danzig mit Martha von Paris.

Standesamt Mocker.

Vom 2. bis einschl. 9. Dezember d. Js. sind gemeldet:

a. als geboren:

1. Tochter dem Eigenthümer Rudolf Zühlke. 2. Tochter dem Eigenthümer August Hartwich. 3. Tochter dem Arbeiter Alexander Kocieniewski. 4. Sohn dem Arbeiter Michael Zaborowski. 5. Unehel. Sohn. 6 Sohn dem Arbeiter Anton Scheibach-Katharinenflur. 7. Sohn dem Arbeiter Joseph Jaworski-Schönwalde. 8. Sohn dem Arbeiter Franz Rosinski-Schönwalde. 9. Unehel. Sohn. 10. Tochter dem Maschinenputzer Heinrich Fritz. 11. Tochter dem Arbeiter Franz Spychalski. 12 Tochter dem Tischler Hermann Kunkel.

b. als gestorben:

1. Frau Emilie Priebe geb. Müller, 39 J. 2. Schornsteinfeger Hermann Penu, 32 J. 3. Casimira Hennig, 2 J.

c. zum ehelichen Aufgebot:

1. Vicefeldwebel August Porodzialski mit Maria Baczkiewicz-Stewken. 2. Lehrer Carl Putzke-Schloß Golau mit Hedwig Strohschein.

d. ehelich sind verbunden:

1. Arbeiter Johann Cwiklinski mit Elisabeth Rechau-Col. Weißhof.

Im Interesse der rechtzeitigen Fertigstellung der Zeitung und eines guten Satzes bitten wir die für die nächste Nummer bestimmten

größeren Inserate
stets
am Tage vorher
gefälligst aufgeben zu wollen.
Die Expedition.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme, welche uns aus Anlass des Hinscheidens und bei der Beerdigung unserer geliebten

Hedwig

zu Theil geworden sind, ferner für die zahlreichen Kranzspenden und insbesondere auch Herrn Pfarrer Jacobi für seine trostreichen Worte am Grabe der leider zu früh Entschlafenen sagen wir hiermit unseren tiefgefühltesten Dank.

Namens der tiefbetrübten Hinterbliebenen.
F. Siebrandt
und Frau.

Nachstehende

Oeffentliche Bekanntmachung.

Einkommensteuerveranlagung für das Steuerjahr 1898/99.

Auf Grund des § 24 des Einkommensteuergesetzes vom 24. Juni 1891 (Gesetzsamml. S. 175) wird hiermit jeder bereits mit einem Einkommen von mehr als 3000 Mk. veranlagte Steuerpflichtige im Kreise Thorn aufgefordert, die Steuererklärung über sein Jahreseinkommen nach dem vorgeschriebenen Formular in der Zeit vom **4. Januar 1898 bis 20. Januar 1898** dem Unterzeichneten schriftlich oder zu Protokoll unter der Versicherung abzugeben, daß die Angaben nach bestem Wissen und Gewissen gemacht sind.

Die oben bezeichneten Steuerpflichtigen sind zur Abgabe der Steuererklärung verpflichtet, auch wenn ihnen eine besondere Aufforderung oder ein Formular nicht zugegangen ist. Auf Verlangen werden die vorgeschriebenen Formulare und die für deren Ausfüllung maßgebenden Bestimmungen von heute ab für die Städte Thorn und Culmsee in der Kämmerei-Nebenkasse bezw. im Magistratsbureau für die übrigen Ortschaften des Kreises in meinem Steuerbureau kostenlos verabfolgt.

Die Einsendung schriftlicher Erklärungen durch die Post ist zulässig, geschieht aber auf Gefahr des Absenders und deshalb zweckmäßig mittels Einschreibebriefes. Mündliche Erklärungen werden von dem Unterzeichneten täglich zwischen **11–12 Uhr** zum Protokoll entgegengenommen.

Die Versäumung der obigen Frist hat gemäß § 30 Abs. 1 des Einkommensteuergesetzes den Verlust der gesetzlichen Rechtsmittel gegen die Einschätzung für das Steuerjahr zur Folge.

Wissentlich unrichtige oder unvollständige Angaben oder wissentliche Verschweigung von Einkommen in der Steuererklärung sind im § 66 des Einkommensteuergesetzes mit Strafe bedroht.

Zur Vermeidung von Beanstandungen und Rückfragen empfiehlt es sich, die den Angaben der Steuererklärung zu Grunde liegenden Berechnungen an der dafür bestimmten Stelle (Seite drei und vier) des Steuererklärungs-Formulars oder auf einer besonderen Anlage mitzutheilen.

Thorn, den 7. Dezember 1897.

Der Vorsitzende der Einkommensteuer-Veranlagungs-Commission.
von Schwerin.

wird hierdurch zur allgemeinen Kenntniß gebracht.

Thorn, den 9. Dezember 1897.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Für den Monat Dezember d. Js haben wir nachstehende Holzverkaufstermine anberaumt:

1) Sonnabend, den 11. Dezember d. Js. Vorm. 10 Uhr in Barbarken.
2) „ den 18. Dezember d. Js. Vorm. 10 Uhr in Renczkau (bei Splittstößer).

Zum öffentlichen meistbietenden Verkauf gegen Baarzahlung gelangen nachstehende Brennholzsortimente:

1) Barbarken und Olleck:
(Totalität)

ca. 250	rm.	Kiefern	Kloben
88	„	„	Spaltknüppel
168	„	„	Stubben
35	„	„	Reisig I. Klasse
900	„	„	„ II. Klasse (4—7m. lange, grüne u. trockene Stangenhaufen.)
40	„	„	Reisig III. Klasse (Strauchhaufen.)

2. Guttau und Steinort
(Totalität)

Kloben, Spaltknüppel, Stubben und Reisig.

Auskunft über das zum Verkauf gelangende Holz ertheilen die Belaufsförster.

Thorn, den 30. November 1897.
Der Magistrat.

Sep. gel. möbl. Wohnung zu vermiethen Schloßstraße 4.

Möblirte Zimmer
Katharinenstr. 7 sofort sehr billig zu verm.

Soeben erschien und ist in allen Buchhandlungen zu haben

Deutsches Leben
im Spiegel deutscher Namen.
Zwei Vorträge
von
Dr. B. Maydorn,
Direktor der höheren Mädchenschule zu Thorn.
Preis 1 Mark.

Ich erlaube mir auf diese beiden im deutschen Sprachverein mit grossem Beifall aufgenommenen Vorträge aufmerksam zu machen; dieselben werden für Jeden, der an den Schönheiten unserer Muttersprache Wohlgefallen findet, von hohem Werth sein.

Ernst Lambeck, Verlag, Thorn



Grosse Auswahl von Neuheiten in Ballfächern.

Vorzügliche **Musik-Werke, Violinen, Zithern, Notenpulte** — Saiten —
sowie sämmtliche anderen **Instrumente und Bestandtheile** kauft man am billigsten beim Instrumentenmacher

F. A. Goram,
22 Baderstraße 22.

Reparaturen sämmtlicher Instrumente sofort, sauber und billigst.

Harzer
Kanarienvögel!
in gelb und dunkler Farbe, mit Nachtigallen-Lockton, Tag- und Licht-Sänger zum Preise von 8, 10, 12 Mark verkauft

G. Grundmann, Brettestr. 37.

Glattfarbige
Plüschtischdecken
mit kleinen Webefehlern
130/160 cm oder 145/145 cm nur Mk. **15,—** und **18,—**
150/180 cm nur Mk **20,—** und **24,—**.

ff. Plüschtischdecken
m. glatt fond und buntbedruckter Kante
in Juteplüsch M. **9.75, 18,50** u. **24.—**
in Mohairplüsch „ **25,50, 32.—** u. **42.—**

Mouquett-Plüschtischdecken
ganz gemustert zu Taschensofas passend
M. **15,50, 22,50, 25,50** u. **32.—**.
Besatz M. **5.—, 6.—** oder **7,50** extra.
Fast zu jeder Farbe passend vorräthig.
Umtausch gern gestattet auch nach dem Fest.
Bitte um Farbprobe! Vers.-Gesch.

Paul Thum, Chemnitz i. S.
Dir. Versandt Chem. Möbelstoffe, Plüsche etc.

Klafterschläger und Brettschneider
finden in der **Forst Chelmonie** sofort Beschäftigung. Zu melden beim dortigen Förster **Kittkewicz.**

L. Gąsiorowski,
Comptoir, Seglerstraße 13.

In meiner **Wasch- u. Plätt-Anstalt** wird **Wäsche** sauber und billig gewaschen und geplätet, bitte die geehrten Herrschaften mich mit Aufträgen beehren zu wollen.

M. Laskowska, Brückenstr. 24.

---

2 junge Leute werden in **Kost und Logis** genommen von **Frau Klemp**, Seglerstraße 19.

Eine Amme
wird verlangt **Coppernikusstraße 7** part.

Aelt. Herr, dess. Gehalt z. Ernähr. s. starken Fam. n. genügt **sucht** irgend eine

Nebenbeschäftigung

in od. auß. d. Hause. Ders. bes. akad. Bildung, techn., kaufm. u. Sprach-Kenntn., ist flott. Rech. u. Zeich. Gute Handschr. Gef. Angeb. sub. „Arbeit" i. d. Exp. d. Bl. erb.

Hochfeine Dillgurken
3 Stück 10 Pf. offerirt
A. Cohn's Wwe. Schillerstr. 3.

Ein Geschäftslokal,
zwischen 2 Kasernen, ist von **sofort zu verpachten**, bezw. das **Grundstück zu verkaufen.** Wo? sagt die Expedition dieser Zeitung.

Die von Herrn Sternberg bewohnte
Wohnung,
1. Etage, **Tuchmacherstr. 2**, ist vom 1. April 1898 zu vermiethen.
C. Frohwerk, Elisabethstraße

Eine geübte Schneiderin
sucht Beschäftigung in- und außer dem Hause
Grenzstr. Nr. 4, Klein Mocker.

Eine Wohnung,
6 Zimmer und Zubehör, mit auch ohne Pferdestall zu vermiethen
Brombergerstraße 62, **F. Wegner.**

Tuch-Reste etc.

Einen Posten Reste, sowie zurückgesetzter Waaren, als
Anzug-, Paletot- u. Hosen-Stoffe
für Sommer und Winter,
ferner den Bestand in
Schlafröcken, Mänteln, Wäsche etc.
verkaufe ich zu außerordentlich billigen Preisen, selbst weit unter dem Einkaufspreise gegen Cassa. Sämmtliche Sachen sind ausgelegt und mit Maaß und Preis versehen.

Heinrich Kreibich.

Wer seinen Kindern eine wirkliche Weihnachtsfreude bereiten will,
der versäume nicht, sich vor dem Einkauf mein **thatsächlich großartiges** Lager in **optischen, mechanischen, elektrischen** und **physikalischen** Apparaten für Knaben im Alter von 4—15 Jahren anzusehen.

Ein besonders **großes Lager** führe in diesem Jahre in

Laterna magica	d. St. schon von Mk.	**1,00** an.
Dampfmaschinen	„ „	**1,50** „
Kamera obscura	„ „	**2,00** „
Stereoscope	„ „	**1,50** „

Auch die beliebte Elektrisir-Maschine **„Blitzfunke"** ist wieder am Lager.

Letzte Neuheit **„Familien-Phonograph."**

Ebenso empfehle mein **großes Lager** in **goldenen und silbernen Herren- u. Damenuhren, Uhrketten und Ringe** zu den **allerbilligsten Preisen.**

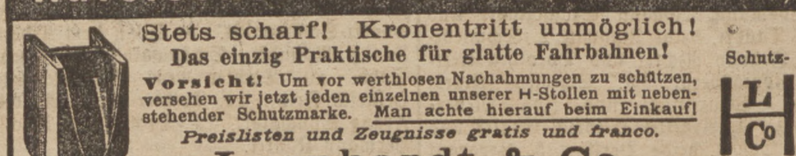
Hochachtungsvoll
A. Nauck,
Uhrenhandlung und Lehrmittel-Anstalt
Heiligegeiststraße 13.

Flaggen und Flaggenstoffe
empfiehlt
Carl Mallon, Thorn,
Altstädtischer Markt No. 23.



Feinste Süßrahm-Margarine
mit
hohem Sahnegehalt,
wodurch dieselbe **außer hochfeinem Geschmack** beim Braten bräunt wie Naturbutter,
kostet nur à Pfund 60 Pfg.
Stets frisch zu haben bei
S. Simon.

Auskunft in allen **Vertrauens-Angelegenheiten:** über Vermögens-, Familien-, Geschäfts- und Privat-Verhältnisse; im **Grundbesitz** und **Hypothekenwesen;** bezüglich Erwirkung und Verwerthung von Patenten ertheilt discret u. gewissenhaft **Auskunftei Berolina** (Inh. E. Hahn) **Berlin W. — Wilmersdorf,** Emser-Strasse 25.
Sachkundige Mitarbeiter überall! — Verbindung mit allen Gesellschaftskreisen!
Wissenschaftliche Handschriften-Deutung.



THEATER IN THORN.

Freitag, den 10. Dezember cr.:
Dr. Klaus.
Von Ad. l'Arronge.

Freitag, den 10. d. Mts.
Abends 7 Uhr
Instr.-□ in III u. Affil.

„Zum Pilsner".
Eingetroffen heute frisch:
Pa. Astr. Caviar (Beluga).

Marzipanmasse, süße Mandeln, Belagfrüchte, Gelee, Marmelade, Cacao, Couvertüre
empfiehlt
Oskar Winkler.

Achtung!

Feiner deutscher Cognac, aus reinen **Weintrauben** gebrannt, von mildem **Geschmack** und feinem **Aroma;** von Rekonvaleszenten vielfach zur Stärkung gebraucht. Marke **Supèrieur** 1/1 Ltr.-Fl. à Mk. 2,50. Niederlage für Thorn und Umgegend bei

Oskar Drawert, Thorn.

---

ff. Preisselbeeren
Pflaumen
Kirschen
Kaiser-Marmelade
Senfgurken
Dillgurken

empfiehlt zu billigen Preisen
J. Stoller, Schillerstraße.

Garantirt reines
Gänseschmalz
a Pfund 1 Mark
empfiehlt **J. Stoller,** Schillerstraße.

Ia Speisekarpfen
bringe **Dienstag** und **Freitag** auf den **Wochenmarkt.**
Dominium Birkenau.

Wallnüsse
für Händler offerirt **Julius Mendel.**

Garantirt
backfähiges Weizenmehl 000
aus auswuchsfreiem Weizen
offerirt zum bevorstehenden Feste in ihren Mehlniederlagen
Thorner Dampfmühle
Gerson & Co.

Garantirt
auswuchsfreies Bromberger
Kaiserauszugmehl,
Weizenmehl 000,
dto. 00
in bekannter Güte empfiehlt **billig**
M. Silbermann, Schuhmacherstr. 15.

Bratheringe	à Dose	3,25 Mk.
Delicateßheringe	„ „	2,50 „
Bismarckheringe	„ „	3,00 „

empfiehlt
Paul Walke, Brückenstraße Nr. 20.

Ia 97er Sauerkraut
vorzüglicher Qualität offerirt preiswerth
Zuckerfabrik Kosten,
Abtheilung für Obst und Gemüse.

Prima Magd Sauerkohl
sowie
vorzügliche Kocherbsen
empfiehlt **A. Cohn's Wwe.** Schillerstr. 3.

Suche mehrere Wirthinnen, Stützen, perfecte Köchin, Kochmamsell und Stubenmädchen für Hotel, Stadt und Güter, Verkäuferin, Buffetfrl., Kindergärtnerin, Bonnen, Ammen, Kinderfrauen, Kellnerlehrlinge, Diener, Hausdiener und Kutscher, wie sämmtliches Dienstpersonal bei hohem Gehalt von sofort oder später. **St. Lewandowski,** Agent, Heiligegeiststr. 17, 1 Tr.

Ein gut möbl. Zimmer
von sofort zu verm. Neustädt. Markt 18, II. **Mausolf.** Meldungen von 1 Uhr ab.

Synagogale Nachrichten.
Freitag Abendandacht $3\frac{3}{4}$ Uhr.

Was soll ich schenken?

Diese Frage steht heute auf der Tagesordnung. Wir machen deshalb auf den der heutigen Stadtauflage beiliegenden Prospekt besonders aufmerksam. Derselbe enthält eine übersichtliche Zusammenstellung praktischer und billiger Weihnachtsgeschenke, wie solche in der Buch- und Papierhandlung von **Justus Wallis,** hier vorräthig sind.

Für Börsen- und Handelsberichte, den Reklame- sowie Inseratentheil verantwortlich E. Wendel in Thorn.

Druck und Verlag der Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung, Ges. m. b. H., Thorn.

?

Was

soll ich

schenken?



Meinen geehrten Kunden

zur leichten

Auffindung

passender,
praktischer
und billiger

Weihnachtsgeschenke

gewidmet.

Justus Wallis.
Buch- & Papierhandlung.

Thorn, Breitestrasse.
Ecke Schillerstr.



Für Herren.

Brieftaschen	von	0,50	an
Schreibmappen . . .	„	0,50	„
Portemonnaies . .	„	0,10	„
Notizbücher . .	„	0,05	„
Schreibzeuge . .	„	0,30	„
Postkartenalbum	„	0,50	„
Photographiealbum . .	„	0,50	„
Briefpapiere			
Briefordner . . .	„	0,75	„
Spielkarten . . .	„	0,50	„
Scatbloc . . .	„	0,10	„
Atlanten . .	„	0,30	„
Kürschners Conversationslex.		3,00	M.
Mosers Notizkalender .		2,00	„
Hauskalender . . .	von	0,40	an
Abreißkalender .	„	0,25	„
Tintenlöscher .	„	0,20	„
Couvertöffner	„	0,50	„
Briefmarkenfeuchter . .	„	0,20	„
Reißzeuge	„	0,50	„
Taschenfederhalter .	„	0,10	„
Taschentintenfäßer	„	0,50	„
Schreibunterlagen	„	0,50	„
Taschenbleistifte	„	0,10	„
Patentlineale	„	0,90	„
Geldtaschen	„	0,75	„
Zahnstocher . . .	„	0,50	„
Siegelcrayons . .	„	0,50	„
Agenden . . .	„	0,40	„
Gesangbücher	„	1,25	„
Copirpressen	„	6,00	„
Soennecken-Artikel . .	„	0,10	„
Bureauartikel . . .	„	0,10	„
Zettelhalter . . .	„	0,10	„
Meldekartenetuis	„	1,00	„
Tintenfäßer .	„	0,10	„

Lampenschirme . . . . von 0,50 „
Augenschützer . . . . „ 1,60 „
Pultnippes . . . „ 0,10 „
Briefmarkenkästchen „ 0,25 „
Documentenmappen 2,00 „
Visitenkarten . „ 0,60 „
Kurzbriefe . . . . . „ 0,50 „
Klassiker
Wandkalender . . „ 0,20 „
Comptoirkalender „ 0,10 „
Portemonnaie-Kalender 0,10 „
Bibeln . . . „ 1,00 „
Gummistempel mit und ohne Datum
Loeschmappen . . . von 0,50 an
Memoranden . . . „ 0,40 „
Federhalter . . . „ 0,03 „
Stempelkissen . „ 0,40 „
Schreibtischartikel 0,10 „
Comptoirartikel
Geschenklitteratur
Fremdwörterbücher . „ 0,50 „
Gesetzbücher
Geheimbücher . „ 0,10 „
Federschaalen „ 0,50 „
Tresors . . . . „ 0,50 „
Notiztäfelchen . . . . „ 0,30 „
Immerwährende Kalender 0,75 „
Stahl-, Holz-, Gummi-
& Celluloid-Lineale
Federmesser . „ 0,20 „
Kartenbriefe . . . . . . „ 0,50 „
Notizblocs . . . . . . „ 0,10 „
Tintentod . . . . . „ 1,00 „
Radirstahl . . „ 0,50 „
Radirwasser . „ 1,00 „
Federbürsten „ 0,50 „
Bleispitzer . . . . . . „ 0,30 „
Gummistempel . . . . „ 0,50 „
Haushalt-Controll-Bücher 0,10 „
Petschafte . . . . „ 0,10 „
Selbstbinder . „ 0,75 „
Siegellack . „ 0,05 „

Closetpapier . . . . . „ 0,40 „
Briefwagen . . . . . „ 0,50 „
Billet de Correspondence 0,01 „
Federständer . . . . „ 0,20 „
Briefbeschwerer . „ 0,25 „
Tintenwischer „ 0,10 „
Scripturenbinder 0,10 „

Für Damen.

Küchenspitzen . . . . von 2 Pf. an
Briefpapier
Briefkarten
Schreibmappen . von 0,50 an
Haushaltungsbücher 0,10 „
Loeschmappen „ 0,50 „
Portemonaies . . . . . „ 0,10 „
Notizbücher . . . . . „ 0,05 „
Federhalter . . . . „ 0,02 „
Kalender in allen Formen
Gesangbücher . von 1,50 „
Bibeln . . „ 1,00 „
Geburtstagsverzeichnisse . „ 0,50 „
Gedichtsammlungen . „ 0,10 „
Testamente . . . . „ 0,20 „
Wäschebücher . . „ 0,10 „
Kochbücher . . „ 0,50 „
Visitenkarten „ 0,60 „
Visitenkartentaschen . . „ 0,30 „
Schreibtischnippes . . „ 0,50 „
Briefbeschwerer . . „ 0,50 „
Tintenwischer . . „ 0,10 „
Lampenschirme (Hygieia)
Geschenklitteratur

Briefcassetten	„	0,30	"
Poesiealbums	„	0,50	"
Photogr. Albums .	„	0,50	"
Lampenteller . .	„	0,10	"
Schreibzeuge .	„	0,50	"
Briefbogen .	„	0,50	"
Salontinte, parfümirte .	„	0,25	"
Klassiker			
Siegellack	„	0,05	"
Topfhüllen . . .	„	0,03	"
Tintenlöscher .	„	0,20	"
Stickmusterbücher		0,10	"
Vergißmeinnicht, Christl. u. klassische.			
Wandsprüche	von	0,50	"
Klappkalender . .	„	0,50	"
Portemonnaiekalender		0,50	"
Schlüsselkorbagenden		0,40	"
Hauskalender	von	0,40	"
Butterbrodpapier . . .	„	0,01	"
Schreibgarnituren . .	„	0,50	"
Briefordner . . .	„	0,75	"
Postkartenalbums .	„	0,50	"
Tagebücher . .	„	0,50	"
Billet de Correspondence			
Petschaft	von	0,10	"
Kurzbriefe	„	0,50	"
perfor. Kartenbriefe	„	0,50	"
Briefkarten . . .	„	0,01	"
Notizgarnituren	„	0,30	"
Federmesser .	„	0,20	"
Blumensprache		0,10	"
Traumbücher		0,10	"



Für Kinder.

Froebelspiele	von	2	Pf.	an
Tuschkasten	„	10	„	„
Malbücher . .	„	3	„	„
Federkasten . .	„	10	„	„
Tafeln . .	„	10	„	„
Federhalter	„	3	„	„
Modellirbogen . .	„	10	„	„
Puppenbogen	„	3	„	„
Wahrsagekarten .	„	10	„	„
Schwarzer Peter	„	10	„	„
Briefpapier				
Schreibhefte	p. Dtzd.	80	Pf.	
Diarien	von	10	Pf.	an
Gesangbücher . . .	von	1,25	„	
Portemonnaies . .	„	0,10	„	
Notizbücher . .	„	0,05	„	
Visitenkarten .	„	0,60	„	
Visitenkartentaschen		0,50	„	
Tintenfässer	von	0,10	„	
Pennale	„	0,10	„	
Luftkugeln	„	0,10	„	
Abziehbilder . . .	„	0,01	„	
Stammbilder .	„	0,01	„	
Postkartenalbums		0,50	„	
Stammbilderalbums . .	„	0,50	„	
Ordnungsmappen . .	„	0,50	„	
Zeugnißmappen . .	„	0,50	„	
Spiele	„	0,10	„	
Federmesser . .	„	0.20	„	
Bleifedern Dtzd.	„	0,25	„	
Farbstifte . . . . . „	„	0,10	„	
Kalender	„	0,03	„	
Schulutensilien				
Bücherriemen . .	„	0,40	„	
Bilderbücher .	„	0,10	„	
Jugendschriften	„	0,25	„	

Indianergeschichten . .	„	0,15	„
Federwischer	„	0,50	„
Rechenmaschinen . .	„	0,50	„
Schreibmappen .	„	0,50	„
Klassiker } Litteraturwerke } Jugendgartenlaube }	auch antiquarisch		
Bilderbücher			
„ unzerreißbare	von 20 Pf.		an
Struwelpeter	von	1,80	„
Max u. Moritz . . .	„	3,00	„
Hampelmänner . . .	„	0,03	„
Stäbchenflechtarbeiten	„	0,50	„
Photographiealbum	„	0,50	„
Aufstellbilder .	„	0,10	„
Lupen . .	„	0,10	„
Reißzeuge	„	0,50	„
Maerchenbücher . .	„	0,25	„
Fabeln	„	0,25	„
Puppenstubenmoebel	„	0,20	„
Wahrsagekarten	„	0,10	„
Robinsonaden	„	0,50	„
Tausend und eine Nacht			
Grimm'sche Maerchen	„	0.50	„
10-Pfennig Spiele			
Griffelspitzer . .	„	0,05	„
Bleistiftspitzer .	„	0,30	„
Ocarina . .	„	0,50	„



